

die Gegner, die er sich vorstellte, in der Disputation noch mehr einnehmen. Allein es wäre nicht lange, so sahe man einen Auszug aus S. T. Herrn D. Tresenreuters Inaugural-Disputation, die Materie von Zulassung einiger menschlicher Ergötzlichkeiten unter den Christen betreffend; mit Anmerkungen versehen. Auf Kosten eines die Lebbarkeit liebenden, und Eitelkeit hassenden Freundes 1738 5 Bogen in 8. In den Anmerkungen waren viel nachdrückliche Erinnerungen, theils daß eben die Schlittenfarth den ganzen Zeug zu einer Inaugural-Disputation hätte hergeben müssen, theils, daß die ihren Schatz und Wandel schwerlich in Himmel haben müßten, welche sich so gern weltlichen Zeitvertrieb machten, theils daß man einen Unterscheid halten müsse unter der Schlittenfarth eines Weltmannes und eines Geistlichen, unter einer Reise aus Noth und Amtshalber auf den Schlitten, und unter dem, was zur Lust in Gala geschehe, u. s. w. Auf diese Schrift kam folgende zur Antwort: Sendschreiben an einen guten Freund, darinnen der Auszug, welchen ein Ungenannter von Herr D. Tresenreuters Inaugural-Disputation mit einigen Anmerkungen verfertigt hat, aufrichtig geprüft und beurtheilt wird. in 8. 2½ Bogen. Dieses war mit ziemlicher Hefigkeit geschrieben. Der Verfasser schloß in der Hauptsache so: Die Frage sey eigentlich: Ob ein Christ auf dem Schlitten fahren könne? und sein Gegner veränderte dieselbe, und fragte dafür: Ob ein Doctor Theologia solches thun könne? und leugnete solches. Das wäre aber eben soviel, als wenn einer behauptete, ein Christ könne ein Schneider seyn, und der andere wolte läugnen, daß ein Student, (sind die eigenen Worte des Verfassers) seine Strümpfe flicken könne, u. s. w. wobey noch manche unanständige Spötereiy mit unterließ. *Acta hist. eccl. T. III. p. 291. 305. seq. Zeits. für Kirchen-Hist. XII Theil p. 612. u. ff.*

4. Diss. Examen vulgarium quarundam Theologiae divisionum, Altdorf 1741.

5. Diss. hist. philol. qua Pascha in deserto nunquam intermissum fuisse defendit. ebend. 1743. und

6. Diss. Historico-Philos. de Scientia Cometicæ fatis & progressu Pars II. ebend. 1740.

Tresenreuter, (Joh. Adam) der Weltweisheit Magister und Diaconus bey St. Sebald in Nürnberg, ist zu Neustadt an den rauhen Eulmen den 3 November 1676 geboren. Sein Vater war Johann Tresenreuter, Cantor daselbst, und zugleich Cantor und Gerichts-Schreiber zu Markt-Bergel. Nachdem er den Grund seiner Gelehrsamkeit auf den beyden Gymnasien zu Hof und Gera, allwo er unter dem Rector Goldnern etliche lateinische Orationes, auch eine Syrische öffentlich gehalten. geleget. begab er sich 1698 auf die Universität Leipzig, woselbst er das Glück hatte, einem fürnehmen studirenden vom Adel fürgesetzt zu seyn. Im Jahr 1701 gieng er nach Altdorf, und disputirte daselbst unter den Vorß. Herrn Sturms de Corporibus planta-

*Universal-Lexici XLV. Theil.*

rum eorumque structuris Organicis. Im Jahr 1702 den 8 Februar hielt er unter Sonntagen eine Theologische Dissertation, de Supereminencia Magistratus Christiani ex Rom. XIII. 1. und 4. in eben diesem Jahre wurde er auch daselbst, nach gehaltener Disputation, unter Mollern, de Memphismoeria, Magister. Noch in diesem Jahre kam er nach Nürnberg, da ihm eine Adelige und Freyherrliche Jugend zu informiren anvertraut wurde. Im Jahr 1706 im Febr. wurde er Mittags-Prediger in der Kirche zu den Dominicanern oder Predigern; 1708 im Monat Octob. aber Pastor zu Egelwang und Kirchen-Reinbach in dem Fürstenthum Pfalz-Sulzbach. Im Jahr 1713 bekam er eine Vocation nach Leimbürg in den Nürnbergischen, 1717 im Monat May wurde er Diaconus zu St. Sebald in Nürnberg, seit 1739 aber vertritt er die Stelle des Schaffners oder obersten Diaconi. *Hirschs Minist. Ecclesiast. Norimberg. p. 7.*

Tresenreuter, (Johann Ulrich) der Weltweisheit Magister, des Hochfürstl. Casimiriatischen Gymnasii illustris zu Coburg, Director Adjunctus, Pädagogiarcha, wie auch der Beredsamkeit und Philosophie öffentlicher Lehrer. Er ist im Jahr Christi 1710 den 31 Octob. geboren. Sein Geburts-Ort ist Egelwang, ein im Fürstenthum Sulzbach gelegenes Dorf, wo sein Vater, M. Johann Adam Tresenreuter, anseht Schaffner oder oberster Diaconus an der Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Sebald in Nürnberg, zu selbiger Zeit als Pfarrer stand. Da dieser sein Herr Vater nach Nürnberg kam, so ließ er ihn den Grund zum Studiren im Gymnasio Egidiano daselbst laien. Im Jahr 1727 bezog er die Universität Altdorf; die damaligen Professores in der Philosophischen Facultät, Prof. Schwartz, Prof. Joh. Heinrich Müller, und die nachmahls in Göttingen mit grossen Ruhm lehrende Herr Professor Köhler, und D. Feuerlein waren in der Philologie, Philosophie, Mathematic und Historie, Herr D. Zeltner aber und Herr D. Bernhoid in der Theologie, Kirchen-Historie und Orientalischen Philologie, seine Lehr-Meister. Im Jahr 1730 nahm er die Würde eines Magisters an, und begab sich noch in diesem Jahre auf die Universität Leipzig. Daselbst hatte er Gelegenheit des Herrn Superintendentens D. Deylings Collegium theologicum examinatorio disputatorium zu besuchen, und vom Herrn D. Klausingen in der Kirchen-Historie und Theologia pastorali, von Herr D. Weissen in Theologia polemica, von Herr D. Lebenstreiten in Rabbinicis und von Herr M. Jeremias Friederici in Theologia Homiletica mehreren Unterricht zu nehmen. Er wurde auch in die über hundert Jahre blühende Donnerstägige grosse Prediger-Gesellschaft, ingleichen in das seit vielen Jahren bekannte und berühmte Collegium philobiblicum als ein Mitglied aufgenommen. Noch zu Ende des 1730sten Jahres entschloß sich der damals als Pastor an der Peters-Kirche zu Leipzig stehende Herr Magister, und nachmahls bey allen, die ihn gekannt haben, sehr beliebte Herr D. Weisse, zur Aufnahme der Theologischen Wissenschaft, und zur Ehre G.D.

Hh

tes